



Nummer

Freitag,

21,

24. Jenner 1817.

Nachtgespräch,

Er.

Klopfen hörst du deinen Vielgetreuen;
Hurtig, Schätzchen, hurtig aufgemacht!
Keinen Lauscher haben wir zu scheuen,
Uns umgiebt die stille Mitternacht.
Deine Gunst erregt mir süßes Hoffen;
Manches holde Pfand hab' ich gesehn;
Engelkind! dein Herzchen sieht mir offen,
Soll nicht auch die Thür' mir offen steh'n?

Sie.

Nicht verberg' ich's ihm; ich mag ihn leiden,
Doch jetzt ist es Nacht; — was er wohl meint!
Will er seine Liebe mir beenden,
Komm' er wieder, wenn die Sonne scheint.
Schamhaft hang' ich, auch in dunkler Stunde,
An der Pflichten nie vergeßnem Werth,
Den die Mutter mich mit weisem Munde,
Den der Katechismus mich gelehrt.

Er.

Laß mich ein! durch die Moral der Liebe
Werden sanft're Sprüche dir bekannt!
Einig sind schon längst sich unsre Triebe;
Lina, sprich, was soll die Scheidewand?
Vom Pokal hab' ich mich losgerissen,
Und der Wonnen höchste such' ich hier!
Feur'ge Rosen, blendende Narzissen,
Was der Mai bescheeret, bring' ich dir!

Sie.

Laß er ab, daß nicht die Nachbarnleute
Herwärts recken ihr gespitztes Ohr,
Und geschäftig in die Läng' und Breite
Böses reden durchs Verläumdungrohr!
In Verdruß und Schande würd' ich fallen! —
Auch die Mutter schläft nicht weit von hier;
Und das Horn des Wächters hör' ich schallen,
Welcher nächtlich hütet das Revier.

Er.

Liebe wehet durch die stillen Räume,
Und die Scheu des Tages ist besiegt;
Liebe hat in goldne Feenträume
Jedes glückliche Geschöpf gewiegt!
Philomele seufzt in dunkeln Zweigen,
Ihre Brust zerschmilzt in Melodie'n;
Selbst der Blumen zarte Gipfel neigen
Nach verwandten Kelchen tief sich hin.

Sie.

Glattes Wort kann nicht die Angst bezwingen!
Ihn erfreuet, was mich zittern macht;
In dem Dunkel liegen Netz' und Schlingen,
Keines Menschen Freundin ist die Nacht.
Manches muß dem Licht sich offenbaren,
Was in stiller Heimlichkeit geschah!
Wachsam nur entgeht man den Gefahren,
Und der Feind ist ungerufen nah.